

Kritisch-konstruktive Reflexion zum Bologna-Prozess: Was bedeutet er für die Substanz der Hochschulen?

ARTHUR METTINGER, VIZEREKTOR LEHRE



Warum ich?

- > 1991-1999 Akademischer Senat (UniVie)
- > 1999-2011 Vizerektor Lehre & International (UniVie)
- > 2001-2011 Vorsitz Forum Lehre (uniko)
- > 2004-2007 Präsident UNICA-Netzwerk Europäischer Hauptstadtuniversitäten
- > 2012-2015 Rektor/Leiter Kollegium FH Campus Wien
- > 2012-2013 Entwicklungsrat PädagogInnenbildung NEU
- > 2017- Vizerektor Lehre/stv. Leiter Kollegium FH Campus Wien

Zum Thema: Persönliche Einschätzung mit Beispielen aus mir vertrauten Bereichen; Fokus auf Lehre

Bologna im (politischen) Kontext

Österreich	Europa
1993 UOG93	
1993 FHStG	
1997 UniStG (alle Curr. neu bis 2002)	1997 Lisbon Recognition Convention
	1998 Sorbonne Declaration
1999 UniStG-Novelle	1999 Bologna Declaration
2002 FHStG-Novelle, UG2002	
2005 PH-Gesetz	2005 ESG; Salzburg Principles
	2008 EQF (NQR AT 2016)
2009 <i>unibrennt</i>	2010 EHEA; Salzburg II
2011 HSQSG, AQ Austria, Privatuniv.Gesetz, A-Wertigkeit Bachelor im öffentlichen Dienst	
2013 Rahmengesetz PädagogInnenbildung	

Auswirkungen auf Studienprogramme

- > **Lehre** als Mission gewinnt an strategischer Bedeutung für die Hochschule
 - Ziele für Lehre auf institutioneller Ebene
(Bsp.: UW Entwicklungsplan 2009, Teaching Philosophy, ...)

Beispiel: Entwicklungsplan Universität Wien 2009

- > Nutzung des Bologna-Prozesses als „Hebel“ für **Profilbildung und Qualitätsentwicklung** in der Lehre:
 - forschungsgeleitete Lehre (unterschiedlich in den Levels)
 - Bedachtnahme auf Employability (v.a. Bachelor)
 - Studierbarkeit und Studierendenzentrierung („learning outcomes“, Modularisierung)
 - Internationalität (Mehrsprachigkeit, Mobilität, Joint Programs)
 - neue Lehr- und Lernformen (→ Center for Teaching & Learning)
- > Erhalt der Vielfalt der Studien durch Bedingung der **Kostenneutralität**
- > Einführung von „**Erweiterungscurricula**“ (15/30 ECTS)

Beispiel: Erweiterungscurricula (EP UW 2025: S. 39)

Ein zentrales Mittel zur Sicherstellung einer breiten Grundausbildung im Bachelor und der Förderung von vertikaler Mobilität sind **Erweiterungscurricula** (ECs).

Die Universität Wien bietet etwa 120 Erweiterungscurricula an, die als Module innerhalb des Bachelorstudiums verankert sind.

Neben der Kompetenzerweiterung und der Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit der AbsolventInnen haben diese Module zunehmend auch eine „**Brückenfunktion**“ zu fachlich nicht unmittelbar anschließenden Masterstudien.

Die Disziplinenvielfalt ermöglicht aber nicht nur auf individueller Ebene Wahlmöglichkeiten. Zusätzlich können auch durch die Vernetzung der Wissenschaftsdisziplinen und durch Schwerpunktbildungen immer wieder neue Studienangebote entwickelt werden.

Auswirkungen auf Studienprogramme

- > **Lehre** als Mission gewinnt an strategischer Bedeutung für die Hochschule
 - Ziele für Lehre auf institutioneller Ebene
(Bsp.: UW Entwicklungsplan 2009, Teaching Philosophy, ...)
 - Etablierung von Vizerektoraten für Studium/Lehre/WB ...
 - verstärkter Fokus auf Studierende (ECTS, LO, „Verschulung“?, ...)
 - Professionalisierung der Curricularentwicklung unter Nutzung der Bologna-Instrumente (ECTS, LO, ...)
 - (Weiter-)Entwicklung & Anwendung von QS-Instrumenten
 - Institutionalisierung von Hochschuldidaktik
(Bsp.: CTL, TSC, ..., Awards, Incentives, ...)

Auswirkungen auf das Studienangebot

> Möglichkeiten zur Erweiterung des Studienprogrammportfolios

- Verhältnis BA/MA: 1:1; 1:(n>1); (n>1):1; ...
ermöglicht Innovation insbesondere im Masterbereich
(Bsp. Gender Studies, ...)
- Lehrverbünde zwischen Institutionen
(Bsp. Gesundheits- u. Krankenpflege FHCW/UW)
- (neue) Studienprogramme für ‚regulated professions‘:
Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Biomedizinische Analytik, Orthoptik, Diätologie,
Radiologietechnologie, Hebammen, Gesundheits- u. Krankenpflege, Soziale Arbeit,
Elementarpädagogik, ...
- Alternativen in den Bereichen Medizin, Jus, ...

Auswirkungen auf Internationalisierung

- > Erweiterung des Aktionsradius auf der Basis gemeinsamer Rahmenkonzepte
 - Verstärktes Institutionelles Lernen anlässlich der Implementierung der Bologna-Instrumente
(Bsp.: UNICA Bologna Lab)
 - Entwicklung von JD-, DD-Programmen mit europäischen/internationalen Partneruniversitäten/Netzwerken
 - ERASMUS MUNDUS, European Universities

Wahrnehmung des Bologna-Prozesses heute

- > Grundgedanken, Strukturen und Instrumente des Bologna-Prozesses sind zum Standard geworden („Marke Bologna“)
- > Auslaufen der Dynamik des Prozesses
(Bsp.: EHEA, UNICA EduLab statt UNICA Bologna Lab, ...)
- > Verstärkte Beschäftigung mit Fragen des Lehrens und Lernens, der sozialen Dimension, des RPL, des LLL
(Bsp.: Trends 2018. Learning and teaching in the European Higher Education Area)
- > Stärkere „Aneignung“ durch Hochschulen notwendig
- > Gremien/Strukturen auf europäischer Ebene noch effizient?
- > Werden die tatsächlichen Herausforderungen an HE(Is) adressiert?